

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
 Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
 „Koch- und Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
 Frau Elise Honegger.
 Wienerbergstrasse Nr. 7.
 Telephon 376.



Blätter für den häuslichen Kreis

Insertionspreis.
 Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Reklamezeile: 50 Cts.

Angabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:
 Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Wohls: Immer Krebs zum Gansen, und kannst du selber kein Ganges
 werden, als die weisse Welt schliesst an ein Ganges dich an!

Sonntag, 1. April

Inhalt: Gedicht: April. — Ledigbleiben. — Aus Goethes Leben. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die Kleine. — Feuilleton: Gängen und Gängen. — Erste Beilage: Briefkasten. — Neklamen und Inserate.
 Zweite Beilage: Gedicht: Einsegnung. — Ein Verlobungsgeschenk. — Schicksalsfäden. — Neklamen und Inserate.

April.

Geträumt hab' ich die ganze Nacht
 Von Lenzeswehn und Blütenpracht,
 Doch, als ich frühlich bin erwacht,
 Hat mich der Winter angelacht:

In weissen, flock'gen Stimmerfunken,
 Als wär' auf ihn hinabgesunken
 Ein nächt'ger, blanker Sternensfegen,
 Hat rings der Wald im Schnee gelegen!

Flugs leg' ich wieder mich aufs Ohr
 Und träume weiter wie zuvor:
 Und lieg' auf weissen Winterflor
 Im Traume frierend vor dem Tor . . .

Und schauernd mach' ich auf vor Kälte —
 Doch während ich den Winter schelte,
 Seh' ich, daß aller Schnee zeronnen,
 Daß draussen Mensch und Tier sich sonnen.

Ledigbleiben.

Plauderei.

Ein gut' Wort, gut gesagt und auch gut aufgenommen,
 Dazu gut angewandt, mag uns zu gute kommen.
 (altes Sprichwort.)

Puh! hör' ich im Geiste manche junge Leserin ausrufen, wie abgeschmact, nur nicht „fing-bleiben!“ — Aber liebes Kind, warum denn nicht? Ist es denn wirklich gar so was schlimmes? Wollen wir die Sache einmal ganz ruhig zusammen näher betrachten, und zwar weder durch eine trübe, noch durch eine rosenfarbene Brille, sondern einzig wie sie in Wahrheit ist. Wohl pflichte auch ich der Ansicht bei, daß bis heute noch kein besserer Boden gefunden ist, zur Vollentwicklung des Weibes als die Ehe, stellt man aber dem gegenüber, welch großer Prozentsatz naturgemäß zum Nichtheiraten verurteilt ist, — wäre es da nicht besser, sich von vornherein mit dieser Aussicht abzufinden und sich darnach einzurichten, als in vielen Fällen das Gegenteil zu erzwingen?

Könnten wir von Haus zu Haus eine Wanderung antreten, um Nachfrage zu halten in den verschiedenen Haushaltungen, wer, hauptsächlich unter dem weiblichen Teil — es bereue, überhaupt geheiratet zu haben, wir würden eine solche Variationenreihe des französischen Sprichwortes:

„Wenn die Sorge tritt ins Haus,
 Dann fliegt die Lieb' zum Fenster hinaus“

zu hören bekommen, daß wir uns schließlich die Ohren zuhalten und ganz von selbst erklären würden: „Nein, wenn es so ist, dann bleib' ich hundert mal lieber ledig!“ — Da wir dies aber nicht können, wird es einfach — nicht geglaubt! Die Jugend, wenn es wirklich echte Jugend ist, steckt nun einmal voller Idealismus und den könnte man ihr nicht austreiben — selbst wenn man es wollte — das besorgt in den meisten Fällen die Schule des Lebens, langsam, aber leider oft recht gründlich!

Obenan auf der Gesellschaftstafel des Idealismus steht gewöhnlich, „daß alles schon gehen werde, wenn wir nur erst mit ihm, dem „Herrlichsten von allen“ glücklich verbunden, und daß wir, ach wie gerne, an seiner Seite trockenes Brot essen, wenn's sein müsse — alles, alles werde unsere starke Liebe mit ihrem goldenen Schein überstrahlen, so daß es böse Lage überhaupt gar nicht geben könne, vereint zusammen, sondern nur gut!“ Nicht wahr, das liest sich schön auf dem Papier? „Wenn nur das Leben nicht gar so sehr auf die realistische Seite neigen würde. 365 Tage hat ein Jahr — und die sind lang, wenn es nirgends reichen will — und wie manchmal 365 Tage machen erst ein Leben aus, das, ein steter Kampf, schließlich das edelste, hochherzigste Weib lahmlegen muß!“ — Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt 80, und wenn es köstlich gewesen, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen . . . gewiß. Aber es ist ein ander Ding um Mühe und Arbeit, ob uns dabei beständig Frau Sorge über die Achsel schießt, oder nicht, und ob wir täglich, stündlich das einschneidende Gefühl mit uns herumtragen müssen, daß es uns mit dem besten Willen nicht möglich sei, unsern Lieben das zu gewähren, was wir als gut, nützlich, ja sogar nötig erachten! Das thut weh, — besonders dem fühlenden Mutterherzen.

Warum also nicht lieber dem von vornherein aus dem Wege gehen? — Das hieße nicht, Egoismus predigen, es fragt sich sehr, ob es nicht größerer Egoismus ist, wenn wir uns der Möglichkeit ausweichen, Kinder erzeugen zu helfen, wo wir die Garantien nicht quasi in der Tasche haben dazu, ihnen auch einst eine möglichst glatte Lebensbahn zu eröffnen. Gewiß wäre es vermessener, wollte jemand behaupten: „mir kann's nicht fehlen, es sind alle Möglichkeiten ganz ausgeschlossen, daß es mir jemals anders als gut gehen kann“ — das darf auch der nicht sagen, der scheinbar ein „Glückshafen“ sitzt, denn wir sind alle im heutigen harten Kampf ums Dasein zu vielen Eventualitäten ausgesetzt, die manch-

mal über Nacht kommen und in die Zukunft blicken kann niemand. Aber ein Weniges kann man doch voraussehen, sind z. B. die Ausichten von Anfang an derart, daß mit Verdienst der Frau nebenbei auch für die Zukunft gerechnet werden muß, um ein wirkliches Auskommen zu ermöglichen, dann soll man es sich nicht zwei Mal, sondern 50 Mal überlegen, bevor man die Hand zum Bunde reicht — und wird es auch, wenn man sich richtig klar ist darüber, wieviel an die Frau herantritt oder herantreten kann, das ihr das Verdienen zur Unmöglichkeit macht.

Würden z. B. die Männer sich dulden können, wie wir in den meisten Fällen es fertig bringen, dann wäre es auch noch anders bestellt, von der Seite hat man aber nur höchst selten mit Entgegenkommen zu rechnen, sobald ihre Behaglichkeit in Frage kommt, — denn ein großes Opfer ist leichter in einer Stunde gebracht, als tausend kleine in einem Zeitraum von Jahren — darum lieber nicht, wenn nur ein steter, aufreibender Kampf daraus resultiert, der erfahrungsgemäß auch der stärksten Uneinigkeit schon zur Klippe geworden.“ Andererseits aber, wie viel dankbare weibliche Lebensaufgaben und Wirkungskreise gibt es heutzutage.

Allerdings ist das wichtigste Moment für die Wahl eines bestimmten Berufes die Anlage dazu. Sie ist der Fingerzeig der Natur, der nie ohne Nachteil verkannt wird. Der große Philosoph Schopenhauer hat nur zu sehr Recht, wenn er sagt: „Ohne Begeisterung schlafen die besten Kräfte unseres Gemüths. Es ist ein Zunder in uns, der Funken will.“ Schlummern aber nicht viel Kräfte, besonders im Weib, die vielleicht bloß des Gewedtwerdens harren? — Es wird zwar anfänglich manchmal bitter sein, das Verzichtleisten auf eigenes Glück — denn so erscheint es dem jungen Herzen, wenn es freiwillig abgeschlossen hat mit dem Gedanken an ein eigenes Herdfeuer.

Gegen eigenes Leiden und Kämpfen gibt es aber kein heilsameres Mittel als die Hilfsbedürftigkeit anderer; mit ihrem Zustand beschäftigt, vergessen wir uns selbst und dieses Selbstvergessen wirkt wie ein stärkender Schlaf. Deshalb soll es nicht etwa heißen ledig bleiben um die Zahl derer zu vermehren, die in jenem jämmerlichen geschäftigen Nichtsthum ihre Tage verbringen, das hieße höchstens alte, verbitterte Jungfern züchten und davon gibt es gerade genug. Auch die Ledige, oder vielleicht gerade sie noch mehr, muß ein festes Ziel im Auge haben, damit sie spürt auch ihre Kraft ist ein Kapital im Dienste einer guten Sache. Dann

erst wird sie innerlich befriedigt sein, wenn sie die Wahrheit des schönen Dichterswortes an sich selbst erfährt:

Es ist das seligste Vergnügen,
Wenn man sich selbst genug gethan
Wie mit geliebten Kindeszügen
Sieht dich der Geist der Arbeit an,
Du kannst in ihrem Wert dich trügen
Doch nie in deiner Lust daran. H. D.

Aus Goethes Leben.

Eine wenig bekannte Episode aus dem Leben Goethes dürfte die nachstehende sein. Es leben heute noch Glieder jener Familie in Wiesbaden, welche die Urheberin derselben näher gekannt. Dies Geschichtchen gibt zugleich Zeugnis davon, daß man sehr vorichtig sein sollte im Anwenden von Zitaten oder Dichtersworten.

Wie bekannt, ist Goethe in späteren Jahren oft nach Wiesbaden gekommen zu seiner Erholung. Nun lebte dazumal in Frankfurt ein ältliches Fräulein, eine beinahe affektierte Goetheschwägerin. Diese ihre Schwäche war von all ihren zahlreichen Verwandten und Bekannten hinreichend bemerkt worden; weil das Fräulein aber nebenbei wirklich herzengut war, wurde sie deshalb eher bemitleidet als verlacht und man strebte im Kreise ihrer Bekannten allgemein nach einer Gelegenheit, um ihr die Erfüllung ihres Herzenswunsches zu ermöglichen. Dieser hieß: „einmal nur, ehe ich sterbe, möchte ich diesen Herrlichen, Göttlichen sprechen und ihm mein Gefühl mündlich kundthun können!“ — Dazu sollte endlich Rat werden.

Die Familie intimer Freunde, deren Kinder das alte Fräulein mit „Tantchen“ betitelten, siedelte nach Wiesbaden über und versprach, es „Tantchen“ sofort melden zu wollen, sobald der „König im Reiche der Geister“ wieder „in Sicht“. — Dieser Jubel, als die Nachricht eintraf! „Tantchen kommt“, er wird jeden Tag hier erwartet.“ Und sie kam — ausgerüstet mit dem feinsten, was sie an Kleidern, Sonnenschirmen und sonstigen Toilettegegenständen überhaupt besaß. Mit diesen Hülfstruppen bewaffnet, postierte sie sich nun jeden Tag recht auffällig in der Allee, welche er vorzugsweise aufsuchte. Goethe war damals nicht mehr der schlaffe, feurige Jüngling, sondern neigte eher zu „Emboupoint“. Auch war er längst nicht mehr der eifrige, aufmerksamere Verehrer des „schönen Geschlechts“.

So ist es zu erklären, daß Tantchen einige Tage vergeblich veruchte, seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Da mußte etwas geschehen! Sie beschloß, allen Ernstes einen Ausfall zu wagen auf diese unnahbare Festung, denn ihm, dem Herrlichsten, so nahe gewesen zu sein und ihn nicht — gesprochen zu haben! Das hätte sie sich zeitlebens nie verziehen. Des andern Tages rückte sie fest entschlossen vor nach der Bank, auf der er gewöhnlich seine „Siesta“ zu halten pflegte, angesichts dieser schlichten Größe aber verlieh sie der Mut und sie ging weiter.

Doch nein, das war zu dumm, solch' eine Gelegenheit lehrte vielleicht nie wieder — weit und breit kein Mensch — nur „er“ und sie! Rasch entschlossen drehte sie daher in angemessener Entfernung wieder um und steuerte direkt auf den nichts ahnenden Goethe los, woselbst sie in auffälliger Weise ihr Taschentuch — ein ganz feines natürlich — fallen ließ. Goethe als galanter Herr überreichte es ihr selbstverständlich mit ein paar höflichen Worten. — Wer war seliger als sie!

Daß alles nur ein Manöver gewesen, verriet Tantchen schon bei den ersten Worten, denn wie ein verhaltener Duell brach's aus ihrem Innern los! „Dies Lächlein wird fortan mein größtes Heiligum bleiben, nachdem es diese Hände dazu geweiht!“ Und mit verzücktem Augenausschlag fuhr sie fort: „Ach, wenn ich Ihnen beschreiben könnte, welche Gefühle mich durchzittern beim Lesen Ihrer herrlichen Gedichte — das ist Sphärenmusik! — Wenn ich z. B. nur an das eine denke:

„Festgemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt . . .“

Herr und Gott, das war ja von Schiller — wo war sie hingeraten! Alles begann sich mit ihr im Kreise zu drehen! Ohne nur ein weiteres

Wort abzuwarten, rannte sie, so schnell ihre Füße sie tragen wollten, heim zu ihren Freunden, woselbst sie atemlos anlangte. — Zeitlebens aber blieb ihr der Name „Tantchen festgemauert“ und sie ist steinalt dabei geworden. H. D.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellenangebote oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9045: Ist jemand unter dem geehrten Leserkreis im Stande, mir den ganzen Titel des Liedes ausfindig zu machen, worin die Strophe vorkommt: „Vorwärts schreitet der lust'ge Mann Auf des Lebens gefahrloser Bahn.“
Verzählich dankbar wäre für freundliches Entgegenkommen
Eine neue Leserin.

Frage 9046: Bei welchen Geschäften kann man die fertigen Ersatzfüße zum Anhängen an schadhast gewordene Strümpfe beziehen. Belien's dankt
Eine Leserin.

Frage 9047: Wo sind gegenwärtig lebende Bachforellen erhältlich und wie werden solche transportiert? Kennt vielleicht eine werthe Abonnentin im Loggenburg Adressen? Für gütige Auskunft ist dankbar
Abonnentin in St. G.

Frage 9048: Ich bin genötigt, mich einmalig des Jahres für mehrere Wochen am See aufzuhalten und habe die Erfahrung gemacht, daß der Aurenthalt am Wasser mir jedesmal Zahnehd und rheumatische Schmerzen eintragen hat, die wieder verschwinden, sobald ich vom See weg bin. Ich habe mich schon sehr eingehend mit dieser eigentümlichen Erscheinung befaßt und ist mir auch vom Zahnarzt, den ich zu konsultieren genötigt war, gesagt worden, daß z. B. die robusten deutschen Mädchen, wenn sie mit tadelloser Zähne ankommen, am See in kurzer Zeit von Zahnehd befallen würden und eine bedeutende Verschlechterung der Zähne erfahren. Was mir aber recht zu denken gibt, das ist der Umstand, daß ich bei einer gemachten Meerfahrt von 14 Tagen Dauer keine Spur weder von Zahnehd noch von rheumatischen Schmerzen zu verzeichnen hatte, daß aber später am See diese fatalen Erscheinungen sich wieder einstellten. Wie ist die Sache zu erklären? Haben andere schon die gleiche Erfahrung gemacht? Für freundliche Belehrung wäre dankbar
Leserin in N. S.

Frage 9049: Liegt es wirklich im Interesse eines 16jährigen Jünglings, daß er zum Zweck eines angustretenden Studiums von seiner Mutter (deren einziges Kind er ist) getrennt wird? Wäre es nicht in zwei Jahren noch früh genug, ihm volle studentische Freiheiten zu gewähren? Für gütige Antworten von Unbeteiligten dankt bestens
Wilde in G.

Frage 9050: Wie behandle ich meinen weisshedenen, gestickten Sonnenschirm, daß er nicht leidet und wieder hübsch aussieht? Ich wollte ihn chemisch waschen lassen, bekam aber zum Bescheid, daß dies verhältnismäßig viel zu teuer wäre, weil die Arbeit von Hand gemacht werden müsse. Der Schirm ist ein so teures Stück, daß ich bange bin, ihn zu verderben. Ich bin um so ängstlicher, weil mein Mann mit dem Ankauf des teuren Stückes nicht einverstanden war und gemeint hatte, Keimstoff, der jederzeit leicht zu waschen sei, erfülle den Zweck vollkommen. Ich wäre für guten Rat sehr dankbar, denn er könnte eine unangenehme Szene verhüten.
Junge Hausfrau in N.

Frage 9051: Immer mehr und mehr kommt einem die Gelegenheit abhanden, etwas im Laufe richtig baden, dörren oder räuchern zu können, was für eine große Haushaltung, die sparen muß, doch sehr von Nutzen ist. Es ist, als ob die modernen Häuser darnach trachteten, der Frau alle und jede Arbeit abzunehmen. Wir haben immer selber gedacht, Obst und Gemüse selber gedörrt, das letztere je nach den Verhältnissen oft für mehrere Jahre. Wir haben selber geschlachtet, Würstchen gemacht und geräuchert und sind in jeder Beziehung sehr gut gefahren dabei. Wir hatten immer ein nahrhaftes, unverfälschtes und darum gesundes, schmackhaftes und dabei billiges Essen. Wie anders ist es jetzt, wo alles im Laden teuer gekauft werden muß, sogar das Rauchfleisch und das Gedörrte an Obst und Gemüse. Man hat mich angewiesen, meinen Bedarf zu sterilisieren. Das kommt mich aber zu teuer zu stehen und man ist so manchen Zufälligkeiten ausgesetzt damit, daß die Enttäuung oft größer ist als die Annehmlichkeit. Nun weiß ich, daß in landwirtschaftlichen Bezirken transportable Dörröfen zirkulieren, die der einzelne benutzen kann und mit denen man sehr zufrieden ist. Ich frage mich nun, ob es nicht möglich wäre, einen solchen Dörröfen für private Zwecke ausfindig zu machen, der auch zum Räuchern von Fleisch benützt werden könnte? Als die Verzte den Gebrauch der Kohlenbügeln so verurteilten, beistellte sich ein findiger Kopf in unserer Ortschaft, einen guten Bügelofen mit den nötigen Eisen den Familien auf Tage in Miete zu geben. Der Vermieter machte ein sehr gutes Geschäft, da er gleichzeitig das passende Brennmaterial dazu verkaufte, und den Mietern war mit dieser Einrichtung sehr geholfen. Wäre so etwas nicht auch mit einem kleineren Dörr- und Rauchöfen möglich? Sollte so etwas vielleicht schon gar existieren? Um gütige Mitteilungen bittet
Eine eifrige Leserin.

Frage 9052: Ich habe schon sehr oft darüber nachgedacht, woran es doch liegen möge, daß so man-

ches anmutige junge Mädchen, das eine gebiegene Bildung besitzt, das sehr tüchtig ist im Haushalt und unermüdlich in stiller, selbstloser Arbeit, dabei anspruchslos und bedürfnislos für sich selber, auch bescheiden und sparsam, sich nicht verheiraten kann, währenddem andere, die viel weniger geistigen und gemüthlichen Gehalt haben, die launisch sind und an der stillen, feten Arbeit keinen Geschmack finden, deren Gesundheit und Leistungsfähigkeit auch hinter der anderen weit zurücksteht und die nicht mehr klingendes in die Wagtschale zu werfen haben, von den Männern mehrfach begehrt werden, trotzdem Unbefangene nur Unerquickliches voraussehen können? Ich habe schon vielfach erfahren können, daß die Männer in kurzer Zeit den gemachten Mißgriff einsehen und bitter zu bereuen Ursache haben; daß sie selber sich fragen: wo habe ich nur meine Augen und meinen Verstand gehabt? Wie konnte ich nur so verblendet sein? Was sie behrt hat, vernimmt man aber von ihnen nicht. Vielleicht sind sie sich darüber selber nicht klar. Ich bin auf belehrende Antworten sehr gespannt und danke zum voraus bestens dafür.
Eine vierjährige Fräulein.

Frage 9053: Ist es wirklich möglich, reich gepflückte Erben, Bohnen, Spargeln, Blumenthöl, auch Kirichen, Heidelbeeren, Aprikosen u. s. w. ohne Wasser, Salz und Zucker oder vorheriges Einleiden über den Winter aufzubewahren? Ich bitte tüchtige Hausfrauen herzlich, mir ihre Erfahrungen mitzuteilen.
Hausaltungsbesessene in N.

Frage 9054: Woher kommt es, daß unter den sterilisierten Gemüsen bei tadelloser sorgfältiger Behandlung in gewissen Jahrgängen einzelne Sorten sich absolut nicht halten, sondern in den tadelloß geschlossenen, konstant im Dunkel stehenden Gläsern die Farbe verändern und in Gärung übergehen? Ich habe wegen der Einrichtung und oft neuer Anschaffungen zum Sterilisieren mit meinem Mann manchen Strauß ausgetrocknet müssen, und die „Gas“ der Arbeit vom Frühlommer bis in den Spätherbst wegen dem Sterilisieren, die mir nicht einmal gemüthliche Ferien erlaubte, hat ihn schon so oft aufgebracht, daß ich gar zu gen einmal aus dem Verstande- und Stumpferadium heraus wäre. Ist eine Hausfrau oder dergl., welcher gar kein Glas fehlt oder mißräht, so möchte ich höflich um ihre Belehrung bitten.
G. S. in S.

Frage 9055: Wie kommt es nur, daß Treppen mit auffallend geringer Stufenhöhe so überaus unangenehm sind? Es tritt eine Unsicherheit ein, die zum Fallen veranlaßt, und die Gemüthlichkeit will nichts ändern an der Sache. Ich empfinde auf dieser Treppe immer Schwindel, beides, beim Auf- und beim Absteigen und gerate unwillkürlich ins Stolpern. Also hohe Stufen sind natürlich auch nicht bequem, aber ich würde sie doch diesen niederen Tritten bei weitem vorziehen.
Frau S. in N.

Frage 9056: Wird eine Fastmille als handschriftliche Unterschrift anerkannt?
M. U. in U.

Antworten.

Auf Frage 8972: Infolge Abwesenheit kommt mir die Frage 8972 erst jetzt zu Gesicht und beile ich mich, Ihnen die Firma Aug. Gröberger 24 Oberdorf in Zürich zu nennen. Sie finden dort ein sehr reichhaltiges Lager von Nothmitteln jeder Art. Vielleicht hält die Firma orientierende Prospektte. Fragen Sie einmal an.

Auf Frage 9013: Ich bin leider erst jetzt in den Besitz der Blattnummer gelangt, welche diese tiefregende Frage enthält und beile mich, aus weiter Ferne darauf zu antworten. Die gediegene Art und Weise der Fragestellung gibt mir die volle Ueberzeugung, daß die bescheidene, aufwärtsstrebende Freundin der Freiheit im Guten“ in der Lage und im Stande wäre, mit ihrer eignen Person den vollgültigen Beweis für „ihre Behauptung“ zu leisten. Ja gewiß, die Möglichkeit einer idealen Freundschaft zwischen Mann und Weib ist gegeben, nur müssen eben die beiden zu solchem Bunde Zusammenkommen auch wirklich ideale Menschen sein. Und was nenne ich für mich einen idealen Freund? Ein idealer Freund ist für mich derjenige, der edle Gefühle in mir weckt und entbindet und jede Kraft in mir zum Guten leitet, der mich geistig fördert und innerlich glücklich macht. Ferner muß ich sagen: eine ideale Freundschaft zwischen Mann und Weib kann möglich sein par distance, auf dem Wege der schriftlichen Auekerung, wo dem körperlichen kein Einfluß möglich ist, wo also ausschließlich die Affusion in Thätigkeit gesetzt wird. Der geistige Freund steht für uns auf der gleichen Stufe wie ein gutes Buch, das wir genießen und ganz unpersonlich auf uns wirken lassen, mit dem man Gedankenverwechslung hält, dessen Fortsetzung wir von einem Mal zum andern ungeduldsig erwarten, das unseren seelischen Hunger stillt und unsere Erkenntnis jederzeit fördert. Doch bietet die ideale Freundschaft einen noch edleren Genuss, ein noch vertiefteres Glücksgefühl, denn das Buch kann uns wohl innere Zweifel lösen und unsere Anschauung abklären und besänftigen, dem idealen, dem geistigen Freund aber können wir Fragen vorlegen, die uns ganz persönlich beschäftigen und können so seiner Seele tiefstes Empfinden, sein innerstes Denken hervorlocken; er wird uns zum Zauberspruch, aus dem wir Wasser des Lebens schöpfen können, zum Schöpfer, der uns veredelt, verjüngt, uns neues und bedeutungsvolleres Leben schafft. Wir besitzen ihn und haben somit nichts mehr zu wünschen. Wir können das distretteste Thema behandeln, ohne daß die Sinnlichkeit sich regt, oder ein begehrtlicher Gedanke in uns aufsteigt. Wenn die Freundschaft wirklich reine Freundschaft bleiben soll und vielleicht notwendigerweise bleiben muß, so ist nur dafür zu sorgen, daß den Sinnen keine Anhaltspunkte gegeben werden, sich mit dem

Gegenstand unserer idealen Freundschaft zu befragen. Es braucht nicht einmal ein persönliches Begegnen, denn ein Bild schon kann den rein geistlichen Standpunkt verrücken, ja oft schon hat der kloßige Klang der Stimme genügt, um der vorher rein geistigen, wünschellosen Freundschaft das Serum der Ruhe und des Sehnsüchtes einzusimpfen. Gestatten es die Verhältnisse, so wird sich die ideale Freundschaft zur idealen Ehe umwandeln. Stehen die Verhältnisse dieser glücklichen Lösung aber entgegen, so wird das reiche Glück der idealen Freundschaft schwere innere Kämpfe in sich schließen, vielleicht nur für einen Teil, vielleicht für beide Beteiligten. Nur wer über genaue und ständige Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung verfügt und es versteht, jeder Gefahr klug und vorlogisch aus dem Wege zu gehen, der wird das hohe Glück einer idealen Freundschaft zwischen zwei Vertretern der beiden Geschlechter sich auf die Dauer ungetrübt und rein zu erhalten vermögen. Weil es gar so schön ist, darum kommt es so selten vor. Ich denke, daß ich in dieser delikaten Frage mir ein Urteil erlauben darf. Meine verstorbene Mutter unterhielt eine Reihe von Jahren eine solche ideale Freundschaft mit einem Mann, den sie nur aus Briefen kannte. Dieses Seelenbündnis hielt sie aufrecht in einem grausamen Geschick, das mir den Vater und den Ernährer und ihr den Lebensgefährten geraubt hatte, ohne daß der Tod ihn uns entriß hätte. Mit den Jahren wüßte bei mir das Andenken an meinen Vater völlig aus und dagegen lernte ich den unbekanntem Freund meiner Mutter als Vater verehren und lieben, und diese Liebe wurde zur eigentlichen Schwärmerei, als die Mutter mir als heranwachsendes, verständig werdendes Mädchen in den Briefwechsel Einblick gewährte. Bis kurz vor ihrem Tode hatte meine Mutter ihr Infingito bei dem Freund gewahrt, so daß es ihm nicht möglich gewesen wäre, sie aufzusuchen. In ihrem Abschiedsbriefe nannte sie sich und bat den Freund, mir, dem nun verlassenen Kind, ein Schutz zu sein. Und wie ist er dieser Bitte nachgekommen! Lebte meine gute Mutter noch, so dürfte sie heute den treuen Freund lieb haben als Schwiegerjohn. — Die ideale Ehe ist das Edelste, was die Welt zu bieten hat; das Schönste ist aber doch die glückliche Ehe, wo der Mann zugleich der ideale Freund ist.

Auf Frage 9028: Bekannte von mir in Basel besitzen schon einige Jahre einen solchen Diwan, welcher wirklich elegant aussieht, und daß es sich ausgezeichnet darauf schläft, wenn er mit einem Handgürtel zum Bett umgewandelt ist, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen. Auf Wunsch bin ich gerne erbötig, die betreffende Adresse anzugeben. S. D.

Auf Frage 9037: Das Beobachten im Geheimen muß doch wohl gesetzlich erlaubt sein, wenn heute sogar Untalten bestehen und sich damit erhalten können, wie z. B. in Zürich „Argus“, welche allgemein als gutes Detektivbureau gilt. Allerdings werden wohl wirklich plausible Gründe vorliegen müssen, damit man das thut. S. D.

Auf Frage 9037: Es ist verboten, jemanden zu belästigen, und eine Belästigung ist es sicher, wenn man seinem Nachbar auf Schritt und Tritt durch eine dritte Person folgen läßt. Es ist auch gewiß, daß mit den Privat-Detektiv-Bureaus vielfach sehr schlechte Erfahrungen in jeder Hinsicht gemacht werden, man sieht von Zeit zu Zeit solche Detektive als echte Schwindler vor Gericht sitzen. Ich möchte Ihnen deshalb empfehlen, Ihre Pläne anzugeben und sich nur auf Ihre eigenen Beobachtungen zu verlassen. S. M. in S.

Auf Frage 9037: Ja, es ist erlaubt, jemand beobachten zu lassen, aber ich möchte dies weder selber ausführen, noch möchte ich jemand anstellen, daß er dieses für mich besorge, denn meine Selbstachtung würde darunter leiden. Und wie wollen Sie Zärtlichkeit verlangen von einem Geschäft, das aus der Unzartlichkeit seiner Tendenz lebt. Und „unverbrüchliche Diskretion“ — ich möchte mich nicht selbst in die Lage versetzen, von der Diskretion eines Geschäftsmannes abhängig sein zu müssen, von jemandem, der vielleicht morgen schon den Auftrag bekommen kann, von mir auszusagen, was er weiß, mich selber bis ins Kleinste zu beobachten. Ist Mißtrauen vorhanden, so werde eine offene Frage gethan, und lautet die Antwort darauf nicht bestimmt und befriedigend, so äußere man sich darüber offen. Daß mir die Diskretion so dringend verlangen, ist ein deutlicher Beweis, daß wir etwas den anderen Verleidendes gethan und nun zu vergeben haben. S.

Auf Frage 9038: Die ganze Sache ist sehr wahrscheinlich auf eine Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Sie kleiden sich im Frühling, ehe noch die benötigte wärmere Temperatur da ist, so leicht oder setzen sich ins Freie. Schon das Stillsitzen taugt nicht, wenn die Füße nicht durch ganz dicke Sohlen geschützt sind. Beobachten Sie sich einmal nach dieser Richtung genau und lassen Sie dann wieder von sich hören. S.

Auf Frage 9038: Wenn Sie rissige Hände nicht scheuen wollen, dann verfahren Sie folgendermaßen, es wird den Fingern absolut nicht schaden, nur ein wenig den Händen, welche dieselben bearbeiten: Sie feuchten die schmutzigen Wäsche leicht ein, d. h. so, daß keine ganz trockenen Stellen mehr vorhanden sind und fersen dann dieselbe tüchtig ein, die arg schmutzigen Stellen besonders berüchsigend. Die Seife darf überhaupt nicht geipart werden dabei. Ist dies geschehen, so rollen Sie jedes Stück einzeln möglichst fest zusammen und legen alles in einen genügend großen Waschkübel oder Wottich. Sie machen alsdann von gemahlener guter Seife und Waschpulver (keine Soda) ein kräftiges Seifenwasser, rechnen auf je 6 Liter 2 Eßlöffel Terpentin und 1 Eßlöffel Salmiakgeist, gießen

die Brühe handwarm über die vorbereitete Wäsche — die Flüssigkeit muß leicht drüber stehen — und beschweren alles gut, 24 Stunden lang (es muß fest zugedeckt sein). Sie werden erlaubt sein, wie schön gelöst der Schmutz sich herausheben läßt. Nachher wird die Wäsche behandelt wie gewöhnlich. Ich glaube sogar, Del- und Schmierflecken werden sich auf diese Art entfernen lassen. Dies Verfahren wurde f. J. von Frau Pfarrer Gschwind in ihren Vorträgen warm empfohlen, und es bewährt sich wirklich ausgezeichnet, nur schade, daß die Waschfrauen so gar keine Freunde davon sind. S. D.

Auf Frage 9038: Je nach dem Standpunkt des Beobachtenden nimmt man an, daß der Boden, wenn er die schützende gefrorene Schneedecke verliert, mit schädlichen Ausdünstungen die Gesundheit bedroht, — oder daß die schädlichen Bakterien, die während des Winters steif sind und ihre Wirksamkeit verlieren, mit der Schneeschmelze zu neuem Thätigkeitsstriebe erwachen. Wer während der Schneeschmelze im Hochtal aushalten muß, kann vielleicht dem Schaden entgegen, wenn er mehrere Wochen im dichten Hause, und in ersten Fällen sogar im Bette bleibt. S. M. in S.

Auf Frage 9039: Flecken von Schmieröl bringt man mit Soda und mit einem der viel empfohlenen Waschpulver schon weg, aber daß der Stoff nicht leidet oder daß man nicht braucht zu reiben, kann ich mir nicht denken. S. M. in S.

Auf Frage 9039: Für sehr schmutzige Wäsche ist Schulers Bleichschmieröl und Waschpulver zu empfehlen und verlange man beim Einkauf Gebrauchsanweisung. Wenn nicht am Orte erhältlich, werde man sich an die Fabrik Karl Schuler & Cie., Kreuzlingen.

Auf Frage 9040: Witten Sie Ihren Arzt, er möge Ihnen nächtliche Umschläge mit einer Lösung von Jod und Jodkali verordnen; das Mittel darf aber nur vom Arzte nach genauer Untersuchung ordniert werden und gehört nicht in die Hand des Laien. S. M. in S.

Auf Frage 9040: Vielleicht verhält es sich in Ihrem Fall wie in unserer Gegend, wo die dicken Hälse anerkannt nur vom Trinkenwaffer herühren, welches sehr kalkhaltig sein soll. Die lassen sich dann leicht wieder beseitigen, wenn man's nicht zu lange ansetzen läßt. Morgens und abends den Hals gehörig massieren mit dem Jagen. Kropfgest, welcher ein tüchtiger Apotheker meist selbst herstellt und offen verkauft, und die Nacht über den Hals so wenig wie möglich lose tragen (natürlich darf keine wirkliche Bewegung stattfinden). Das hilft in den meisten Fällen bald. S. D.

Auf Frage 9040: Ich war im gleichen Fall wie Sie und wurde auf den Halsspezialisten Dr. med. Robert Stäger in Bern aufmerksam gemacht. Die ganz unmerklich, aber doch auffallend rasch vor sich gehende Heilung rechtfertigt die Empfehlung vollkommen. Ich selber habe deshalb wieder empfohlen und empfing nachträglich den Dank der Geheilten. Keine Schmierkur. S. M. in S.

Auf Frage 9042: Es scheint mir, daß nur eine ganz junge Leiterin auf den Gedanken kommen kann, sie wolle sich den künftigen Gatten nach diesem oder jenem Gesichtspunkt auswählen. Die meisten Leiterinnen werden warten müssen, bis sie gewählt werden. Dann sollen sie sich fragen, ob sie den Freier in jeder Hinsicht hochachten und von Herzen lieben können. Sind überdies die äußeren Verhältnisse einer Ehe günstig, so sollen sie mit Freuden ja sagen, ohne sich lange zu bestümmen. S. M. in S.

Auf Frage 9043: Aus eigener Erfahrung kann ich die Pension Kitzelau bei Weggis für Ihre Zwecke empfehlen. Es gibt aber außerdem in Weggis ein volles Wund und in Vignau und Gersau ungefähr gleich viele empfehlenswerte Gasthöfe. S. M. in S.

Auf Frage 9044: Jede Arbeit muß nach einem festen System gemacht und mit Ausdauer konsequent durchgeführt werden, wenn sie geraten soll. Schlägt man nur nach rechts und links drauf los, einmal vorwärts, das andere Mal rückwärts, so kann nichts Rechtes dabei herauskommen. S. M. in S.

Jeuilleton.

Die Kleine.

Ein schlichtes Lebensbild aus vergangenen Zeiten.

Man feiert so viele Gedenktag Berühmter Persönlichkeiten, welche einst im Leben eine Rolle gespielt und Bedeutendes geleistet haben, und welche es verdienen, daß man sie nicht vergißt. Es sind aber meist solche, die wir gar nicht oder nur dem Namen nach kannten, und so möge uns denn vergünst sein, einiges aus dem Leben einer längst Dahingegangenen, welche vor mehr als einem Vierteljahrhundert durch die Straßen einer kleinen Schweizerstadt gewandelt, zu erzählen.

Bei Manchen, die sie gekannt, die kleine, alte Jungfer, wird diese kurze Skizze freundliches Gedenken wachrufen.

Warum sie die „Kleine“ hieß? — Sie war nicht nur im gewöhnlichen Sinne klein; sondern

ganz zwerghaft maßgestaltet, ein Kind von fünf Jahren war größer. Der Oberkörper, mit dem ganz auf den Schultern ruhenden Kopf, so daß das Kinn beinahe die Brust berührte, war von ziemlich normaler Größe, aber der untere Körper teil war ganz klein, die Beine zusammengeschrumpft, deshalb konnte sie auch die Füße nicht gebrauchen und mußte an Krücken gehen. Es that einem leid um das arme Geschöpf, aber das durfte man sich ja nicht etwa merken lassen; sie wollte nicht bedauert sein, und nicht etwa hilfsbedürftig erscheinen, sondern wie jeder gradgewachsene Mensch ihr Daseinsrecht behaupten. Man hörte daher auch nie einen Ton der Klage aus ihrem Munde, dazu war sie zu stolz! Einmal kam sie ganz aufgebracht zu einer ihr bekannten Familie und erzählte, sie sei von ihrer Wohnung hergekommen, als unversehens ein fremder Herr auf sie zugetreten sei und im Tone des Bedauerns zu ihr gesagt habe: „Liebe Frau, kann ich etwas für Sie thun?“ Aber sie habe ihn von unten auf (wie es ihrer Kleinheit wegen ihre Gewohnheit war) fest angesehen und erwidert: „Wer sind Sie? Nein, ich danke, ich brauche nichts“, und sei weitergegangen. „Für was hält man mich denn?“ meinte sie noch ganz erregt. Der mitleidige Ton der in guter Absicht geäußerten Frage hatte ihren Stolz verletzt.

In der Stadt war sie fast überall wohlbekannt, ihre Erscheinung ließ selber auf, und wollte etwa ein schlimmer Junge sie necken, so erhob sie drohend die eine Krücke gegen ihn und war sicher, der kam nicht wieder.

Jungfer Lisette, wie sie eigentlich hieß, wohnte in einer alten, stillen Gasse, wo vor mehreren hundert Jahren zwischen der Kirche und einer alten Burg die Adeligen der Stadt ihren Wohnsitz hatten; sie aber entstammte einem alten, ruhigen, namhaften Geschlecht, dem man jetzt noch nachrühmt, daß die Träger desselben jemeinen „kein Blatt vor den Mund nehmen“. So durfte man es der Jungfer Lisette denn auch nicht so hoch anrechnen, wenn sie etwa einmal ein wenig resolut war; sie meinte es nicht böse, bewahre, und hatte ein Herz treu wie Gold für ihre vielen Bekannten, ein Herz, welches sich in guten und bösen Tagen bewährte.

Mit ihren schwachen Kräften und mit herzlicher Teilnahme half sie, wo sie konnte; tröstete, beruhigte oder erheiterte mit ihrem köstlichen Humor ihre Umgebung. Auch den Armen war sie wohlgenant und von ihren bescheidenen Mitteln floß im Stillen manche Gabe da oder dort in ein stilles Kammerlein. Den jungen Mädchen war die „Kleine“ eine teilnehmende, beratende Freundin in Herzensangelegenheiten; alles konnte man ihr anvertrauen, das zarteste Geheimnis war in ihrer verschwiegenen Seele wohl behütet, und für zweifelnde, zagenbe Herzen hatte sie stets das schöne Verslein zur Hand:

„Wenn dich die Nebel des Trübfinns umgrauen,
Heb' zu den Sternen den stinkenden Mut
Habe nur hohes und festes Vertrauen
Guten ergeht es am Ende doch gut.“

Und es ging auch bei Vielen gut; zu mancher Verlobung wurde sie geladen, sogar einmal zu einer Hochzeit! Es gab nicht geringes Aufsehen in der entlegenen Gasse, als die Kutsche vor dem schmalen, altersgrauen Hause hielt, wo die Jungfer Lisette im violettseidenen Festkleid ihres Begleiters harrte, der in Frack und weißen Handschuhen sie galant in den Wagen hob und den versammelten Hochzeitsgästen entgegenfuhr!

Man hat ihr nachgesagt, daß auch sie, die „Kleine“ einst die Liebe empfunden: ach, sie wußte, die Arme, Entfagung war ihr Los!

Aber einen treuen Freund, der oft ein freies Abendflüßchen bei ihr zubradte, hatte sie doch, die Jungfer Lisette; es war ein früherer Hausgenosse, ein großer, hagerer Mann, älterer Junggeheile, eine der ganzen Stadtbewölkung wohlbekannt, wichtige, ja sogar unentbehrliche Persönlichkeit, auch eine Art Original, eben so witzig und unterhaltend wie seine kleine Freundin; er war Chirurg und Totenbeschwörer!

Da ging denn der Gesprächsstoff nie aus; sein Beruf führte Herrn N. in so viele Häuser, und wenn er auch keine Geheimnisse preisgab, so blieb immer noch viel interessant, von dem er seiner eifrigen Zuhörerin berichten durfte.

Manchmal neckten sie sich auch und keines von beiden wollte nachgeben, aber immer war bald das alte, gute Einverständnis wieder hergestellt, und Jungfer Lisette stets von Neuem bereit, ihrem Freunde jeweilen seinen Kaffee zu rösten und zu mahlen, den er selber braute, wie es seine Junggesellengewohnheit war.

Gebildete Männer unterhielten sich überhaupt gern mit der kleinen, witzigen Jungfer, da sie in öffentlichen, lokalen Tagesfragen immer gut orientiert und ihr Urteil meist zutreffend war. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Haugen und Bungen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

„Sie haben Recht!“ entgegnete Anne-Marie. „Die Alten haben nichts als meine Arbeit. Sie brauchen mich. Das Leben ist ja kurz, glücklicherweise. Ich werde flehen und bitten, bis mich Gott mit ihm vereintigt. . . hier auf Erden habe ich nichts mehr zu suchen. . .“

Tränen erklimmten ihre Stimme, dann nahm sie die Hand Evas, küßte sie und entfernte sich. Eva sah ihr nach. Welch starker Charakter, welche Ergebung in das Unvermeidliche. Sie wird leiden ohne zu klagen, bis sie stirbt, Jungfrau und Witwe zugleich. . .

Das junge Mädchen setzte sich am Rande des Weges nieder und lehnte ihr müdes Haupt an einen Baum. Wie elend fühlte sie sich im Vergleich zu diesem Geschöpf! Wie neidete sie ihm seinen Mut, seine Fassung! Würde sie die Kraft besitzen, ihr hartes, freudloses Leben zu tragen, würde sie nicht zusammenbrechen unter der Last ihres Glendes, unter dieser fündigen Liebe, die unbewußt in ihr aufgekeimt und gewachsen war, über die sie sich heute zum ersten Male klar geworden und die sie mit Scham und Schmerz erfüllte?

Und die Hände über ihren leuchtenden, jungfräulichen Busen faltend, schloß sie zu Gott, der die Erde mit Schönheit und die Herzen der Menschen mit Liebe erfüllt, ihr ihre Sünde zu verzeihen. . .

XVII.

Allein geblieben, warf Jean seine Feder weg, und seine Stirn an die Federkassette pressend, sah er den beiden Frauen nach. An der Seite Marthas nahm sich Eva noch zierlicher aus. Sie wandte jetzt den Kopf nach dem Hause zurück und er fing ihren reinen, leuchtenden Blick auf.

Ah, dieser Blick! Welchen geheimen Zauber besaß er, daß er ihn, den Mann, der niemals noch seiner Gattin die eheliche Treue auch nur in Gedanken gebrochen, verwandelt, ihn leiden machte, ihn seines so klaren Sinnes beraubte!

Er ließ sich wieder an seinem Schreibtisch nieder, stützte seinen Kopf in beide Hände und versank in schmerzlichen Brüten.

Wieso war er soweit gekommen? Warum hatte er die Gefahr nicht zur rechten Zeit ins Auge zu fassen, sie womöglich zu bannen versucht? Er hatte sich nicht zu überwinden vermocht, sich blind und willenlos, ohne Widerstand dem Netze Evas hingegen. Ihre zärtliche Grazie, ihr liebliches Wesen kontrastierte mit der Gleichgültigkeit und Schwermüdigkeit Marthas, sie war der Sonnenstrahl seiner kinderlosen Ehe gewesen, ohne sie wäre er, das fühlte er klar, nicht im Stande gewesen, sein freudloses Leben zu ertragen.

Und düster vor sich hinstarrend, rief er sich die Vergangenheit ins Gedächtnis zurück.

Im Alter von vierundzwanzig Jahren hatte er sich von seinem Vater verheiratet lassen. Er hatte ohne Liebe, aber auch ohne Abneigung das jugendfrische, rosiges Mädchen zum Weibe genommen. Er hatte sich's so schön gedacht, ihre kaum entfaltete Seele zum Blühen, zum wahren Leben zu bringen.

Aber die Enttäuschung war rasch gekommen. Nichts, weder Geist noch Herz in dieser Puppe, die vom Weibe nichts als Stielkeit und das Begnügen an Nichtigkeiten besaß. Er hatte lange gekämpft, er hatte immer und immer wieder gehofft, den feistlichen Funken in ihr zu entdecken, den er dann zu schönem Feuer entfachen wollte. Vergebens! Sie blieb verschlossen, kleinlich, ohne Verständnis. So hatte sich allmählig eine moralische Trennung zwischen ihnen vollzogen. Eine tiefe Entfremdung trat zwischen ihnen ein.

Jean war zu redlich, zu rechtschaffen, um das gegebene Wort zu brechen, um sich zu Lug und Trug zu erniedrigen. So hatte er sich denn in die Arbeit versenkt und hatte in ihr Trost und Ruhe und Anerkennung gefunden.

Dann war Madame Lagrève gestorben und hatte ihm, dem sie mehr Zutrauen entgegenbrachte, als ihrem leichtsinnigen Gatten, ihr geliebtes Kind anvertraut. . . Arme Kleine! Sie war so mitleiderweckend mit ihren großen, traurigen Augen, mit dem von Thränen und Gram um die Verstorbene umschleierten Blick. . . Wie hätte er nicht eine Zuneigung zu ihr fassen sollen?

Voll Dankbarkeit übergab das Kind alle die Zärtlichkeit, die es dereinst seinem Mütterchen gewohnt, auf seinen großen Freund. Unter seinen Augen wuchs es auf, unter seinen Augen reifte es zum Weibe heran. Tagtäglich entfaltete Eva sich herrlicher, wie die Knospe unter dem Hauch des Frühlings.

Da begann er sich zu beunruhigen. Er wurde weniger zutraulich, verschlossener, manchmal fast streng ihr gegenüber. Dann hob sie ihre traurigen Augen zu ihm hinauf und er emstlos, nur mit Mühe die wahnsinnige Lust bekämpfend, sie in seine Arme zu schließen und weit, weit weg mit ihr zu entziehen. . . Aber dann ward er wieder seiner moralischen Stärke sicherer und setzte die Lehrtunden fort. Sie bedurfte seiner Hilfe bis zu ihrer Verheiratung. Warum sie also verlassen?

Aber die Gefahr, der er so kühn getrotzt hatte, bedrohte nicht mehr ihn allein. . . Er hatte auch in die Seele dieses Kindes, das ihm anvertraut worden war, den Zwiespalt und die Vermirrung gesenkt. . . Sie liebte ihn! Diese zärtliche Frömmigkeit, dieser Wunsch ihm in allem zu gefallen, diese Blüte. . .

Ein Schauer durchlief ihn, er wagte nicht, sich die Seligkeit einzugestehen, die er bei diesem Gedanken empfand.

Dann sprang er plötzlich auf.

„Ich werde wahnsinnig! Ich, ich! So tief bin ich geunken!“

Krafftlos stand er dieser unenwertbaren Situation gegenüber.

Was würde er thun, wenn eines Tages Eva ebenso leiden würde, wie er jetzt litt, wenn sie sich eines Tages über das klar würde, was er jetzt mit so furchtbarem Bewußtsein vor sich sah? Er war ja nicht mehr frei. . . Oh, diese abscheuliche Fesseln!

Tränenden Auges malte er sich aus, was sein Leben an der Seite Evas hätte werden können. Er hatte sie zu spät kennen gelernt. Sie würde niemals die Seine sein können. . . Niemals würde er das Glück genießen, alle seine Sorgen und Kummernisse in ihren Armen zu vergessen, seine Augen in die ihren zu setzen und darin das Geständnis einer Liebe ohne Grenzen zu lesen. . .

In nicht zu unterdrückender Erregung schritt er im Zimmer auf und nieder.

„Das ist ja Wahnsinn!“ sagte er sich. „Ich verzweifeln um meinetwillen, anstatt einzig und allein an sie zu denken. Armes, unschuldiges Kind! Man muß sie entfernen, sie verheiraten, ehe sie verstehen lernt! Aber bei dem Gedanken, Eva in den Armen eines Andern zu wissen, klopfte sein Herz zum Zerspringen und er fühlte eine Art von Raserei in sich aufsteigen, sein Atem ging schwer und keuchend, und er sank in den Stuhl.“

Da vernahm er den Schritt Marthas, die zurückgekehrt war. Sie trug ein kleines schwarzes Kästchen im Arm und streichelte es zärtlich.

„Sieh' mal, wie hübsch das Kerchen wird!“ sagte sie heiter und streckte ihm das gelbäugige Tierchen entgegen.

„Sehr hübsch!“ entgegnete er. „Aber laß mich arbeiten. . . ich habe dringend zu thun. . .“

Er sprach leise mit einem gezwungenen Lächeln. Er suchte die schreckliche Abneigung zu bewähren, die er heute mehr als je dieser Frau gegenüber empfand.

XVIII.

„Liebe Eva, macht es Ihnen nicht zuviel Mühe, mir eine Tasse Tee zu reichen, in die Sie nur eine Portion Zucker gegeben haben?“

Sie lief zum Tische.

„Ach, mein armer Jean! Welche Zerstreutheit! Und es ist schon fast keiner mehr da. . .“

Er erhob sich:

„Na, es wird immer noch reichen, um meine Schlaflosigkeit zu erhöhen. Nein, genug, ich danke!“ Er fuhr mit einer müden Handbewegung über seine Stirn und warf sich dann auf den Divan.

„Du solltest weniger arbeiten und dich lieber zu erholen trachten. Ich begreife überhaupt nicht, wie Du Dich nach den schlaflos verbrachten Nächten aufrecht halten kannst. . .“

Martha sprach heiter, wie immer, ihr hübsches, ruhiges Antlitz über ihre Arbeit gebeugt.

Eva sah Jean beunruhigt an.

„Wie? Sie schlafen nicht und dennoch sind Sie so halsstarrig und wollen nicht ausgeben? Wollen allein sein, um ungestört arbeiten zu können?“

Sie betrachtete seinen gelben Teint, seine müden Augen und die Falte zwischen seinen Augenbrauen.

„Ich begreife Sie nicht, Jean! Glauben Sie, daß Ihr Buch besser ausfallen wird, wenn Sie krank werden?“

„Mein Buch!“ Er machte eine abwehrende Bewegung. „Wenn Sie wüßten, wie gleichgültig es mir ist!“

Eva trat zu ihm und sagte traurig:

„Ist es Ihnen auch so gleichgültig, wenn Sie mir Kummer bereiten?“

Er erhob sich rasch, ließ sie neben sich Platz nehmen und sagte mit sanftem Lächeln:

„Nein, kleine Eva, das würde mich sehr betrüben. Sagen Sie, würden Sie traurig sein, wenn ich alter Brummbar eines Tages stürbe?“

Sie errödete.

„Jean. . . ich bitte Sie. . . sprechen Sie niemals von solchen Dingen. . . Sie thun mir weh!“

Er drückte mit kaum zurückgehaltener Leidenschaft ihre kleine, kalte Hand.

„Verzeihung! Und dennoch wäre es besser so!“

Von neuem ward eine tiefe Falte auf seiner Stirne sichtbar. Er erhob sich und lehnte sich ans Fenster, um in langen Zügen die linde Mutagsluft einzuatmen.

Martha zuckte die Achseln und wies Eva zu.

„Das ist 'ne nette Sache, die es Leben der Gelehrten!“ sagte sie. „Arbeiten bis zum Tode! Meine Liebe, Du kannst Dir's gar nicht vorstellen. . .“

Früh um vier Uhr ist er bereits in seiner Bibliothek! Abends, nach Mitternacht schreibt er noch. Ist das nicht die reine Torheit? Ich will garnicht davon reden, daß er mich jeden Morgen und jede Nacht mit seinem Eintritte erweckt. . . Uebrigens richtig, ich habe noch eine Anordnung zu treffen. . .“

Sie erhob sich.

„Jean, höst Du, ich werde Dein Bett in die Bibliothek schaffen lassen. . .“

Gereizt entgegnete er:

„Bitte, bitte! Ich werde mich wenigstens rühren können, ohne Dich zu wecken. So ist uns beiden geholfen.“

„Gewiß, ich hätte das nicht länger ertragen. So bist Du ungestört und kannst thun und lassen, was Du willst.“

Zufrieden schritt sie dann aus dem Gemache.

Eva schwieg, verlegen gemacht durch diese Scene. Auch sie litt, auch sie schlief schlecht; oft verließ sie in fieberhafter Aufregung ihr Bett, um das vom Mondlicht in Silberstimmer getauchte Meer oder die fern in der Nacht bel gebüllten Berge zu betrachten. Beim Hahnenschrei erst verfiel sie in einen bleiernem Schlummer und sie erwachte ungestärkt, müde, und nur der Wunsch, Jean so bald als möglich zu sehen, trieb sie von ihrem Lager.

(Fortsetzung folgt.)

VELMA

CHOCOLAT

FONDANT.
LEICHT.
SCHMELZEND.

UNÜBERTROFFEN.

SUCHARD

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

MILKA

VOLL-RAHM

CHOCOLADE.

REINE

SCHWEIZERMILCH,
CACAO UND ZUCKER.

Briefkasten der Redaktion.

Bekümmerte Mutter in Sch. Sie sind unter den obwaltenden Umständen durchaus nicht verpflichtet, für die Tochter auswärts ein teures Lehrgeld zu bezahlen. Wenn Sie selber Tag für Tag trotz Ihrer Gebrechlichkeit sich abmühen, mit Ihrer Hände Arbeit das Brot nicht nur für sich selber, sondern auch für die zwei Kinder zu verdienen, und das siebzehnjährige Mädchen zu unbotmäßig ist, um unter Ihrer mütterlichen Anleitung die Hausgeschäfte zu erlernen, so soll die Unfähigkeit an einem fremden Ort als Lebtöchter eintreten, wo sie gegen entsprechende Arbeitsleistung Kost und Logis bekommt. Das ist in dem vorliegenden Fall die zweckmäßigste Art der Ausbildung. Es ist anzunehmen, daß die Einsicht dann kommt, es wäre schöner gewesen, daheim zu lernen. Selbstverständlich dürfen Sie dann aber nicht so schwach sein, das sich belagende Mädchen heimkommen zu lassen; sie würden dadurch der Tochter nichts Gutes erweisen für die Zukunft und sich selber eine Rute binden. Einmal muß das junge Menschlein sich der Sucht fügen und je früher dies geschieht, um so leichter geht es.

C. M. R. Füllt der Schlechtnährte und an großer Unfähigkeit der Nahrung Laborierende, der ohne Erholung streng arbeiten muß, sich unruhig, abgepannt und apathisch, so verschaffe man ihm ein wirziges und gutes Essen (Frauenleuten auch eine Tasse frischen, kräftigen Bobenkaffee), dann einen Spaziergang in der frischen Luft mit nachfolgendem warmem Bad und schließlich ungehörter Betruhe. Meistens wird die Maschine nachher wieder leistungsfähig und die Gemütsdepression gehoben sein. Läßt das leibliche und geistliche Uebelbefinden aber bei jemand zu Tage, der bei ständigem Aufenthalt in geschlossenen Räumen und bei trägem Stoffwechsel für seinen Bedarf zu große Mengen und zu konsistente

Nahrung zu sich nimmt, so muß er die Nahrungsaufuhr sofort auf ein Minimum beschränken, den Fleischgenuß ganz einstellen und für ausgiebige Darmentleerung sorgen. Ausgiebige Bewegung im Freien und rationelle Hautpflege ist unerlässlich. Wer des öfters solchen Verdauungsstörungen unterworfen ist, der muß sich selber unter eine ganz besondere Diät stellen. Er muß sich quantitativ auf ein Minimum beschränken und hält sich an eine Nahrung, die den Gaumen und die Zunge nicht zum übermäßigen Genießen veranlassen. Wird er den eigenen Gelüsten nicht Meister, so muß er sich einem äußeren Zwang unterwerfen.

D. O. O. Nur ein Kurzstücker, oder der sich beflissen einer bessern Einsicht verschließt, kann heute noch den Gemeinplatz aufstellen, die Mädchen brauchen ausschließlich fürs Haus erzogen zu werden, denn sie seien naturgemäß zum Heiraten da. Wie kann man in diesem Fall von naturgemäß reden, wo doch alle

unsere Verhältnisse nicht mehr naturgemäß sind? Wie ist es möglich ein jedes Mädchen zu verheiraten, wo doch zahlenmäßig nachgewiesen ist, daß das weibliche Geschlecht im allgemeinen und in den stark bevölkerten Ländern ganz besonders weit in der Ueberzahl ist. So konstatiert neuestens die Volkszählung im deutschen Reich (vom 1. Dez. 1905) einen Ueberfluß von nicht weniger als 900,000 Frauen und zwar beträgt die Zunahme des Ueberflusses seit 1900 nicht weniger als 7,52 Prozent. Was sollen denn alle diese Ueberzähligen nach Ihrer Meinung thun, wenn sie ausschließlich nur fürs Heiraten erzogen werden? Ist es nicht besser, diese Ueberzähligen lernen auf eigenen Füßen stehen und in ehrenhafter Weise selbständig ihr Brot verdienen, als daß sie sich ihren Familien oder der Allgemeinheit als Bleigewicht anhängen und ihre Intelligenz und Selbstachtung verlieren? Es darf wohl kaum angenommen werden, daß Sie Ihren einggenommenen Standpunkt ernstlich werden verfechten wollen; es zeugt aber auch nicht von einer großen Geistesfülle und ernsthaftem Denken, ebensowenig von Achtung für die Frauen, wenn er meint mit solchen Geistesblitzen ihnen imponieren zu können.

Junge Hausfrau in B. Am besten werden Ihnen Singers Salzbrei einnehmen; sie halten sich lange gut, beanspruchen zum Mitnehmen nicht viel Raum und man bekommt sie bei weitem nicht so leicht satt, wie dies mit Süßigkeiten der Fall ist.

RHEUMATOL

wirksamste Einreibung und bestes äußerliches Mittel gegen

Erkältungs-Leiden

wie Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gelenksch, Rückenweh, steifen Hals, Neuralgien, rheumat. Zahnech u. s. w. [3922]

Arcyllisch verordnet. Rheumatol ist vorrätig in allen Apotheken zu Fr. 1.50 die Flasche m. Gebrauchsanweisung.

KNORR'S Hafermehl,

mit dem 150-200000 Kinder täglich ernährt werden.

Gesucht:

Tüchtiges Mädchen oder Frau in guten Landgasthof für die Küche neben den Chef. Eintritt nach Belieben. Offerten gefl. an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre 4259. [4259]

Ein tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer bessern Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshause, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062]

Haushälterin

gebildet [4262]

auf 1. Mai oder früher zu älterem Ehepaar in eigener Villa in Zürich gesucht, behufs selbständig. Führung des Hauswesens mit Stubenmädchen und Köchin unter ihr. Gründliche Kenntnis der herrschaftlichen Küche und aller Hausgeschäfte, gute Gesundheit und beste Empfehlungen erforderlich. Für passende Persönlichkeit liberale Bedingungen. Selbstgeschriebene Offerten adressiert: Brieffach 11313 Hauptpost Zürich.

Eine in der Küche und in sämtlichen Hausarbeiten tüchtige Person von voller Vertrauenswürdigkeit sucht Stelle in ein gutes Haus, zur selbständigen Besorgung des Hauswesens oder als Haushälterin. Da die Suchende auch in der Krankenpflege erfahren ist und aushilfsweise in einer Klinik Wärterindienste versah, würde sie auch wieder eine solche Stelle annehmen. Ausgeschlossen ist ein landwirtschaftlicher Betrieb und eine kinderreiche Familie. Offerten unter Chiffre 4230 befördert die Exp. [4230]

Eine bewährte Krankenpflegerin, die sich vom öffentlichen Dienst zurückgezogen hat, möchte ein Kind oder eine erholungs- und teilweispflegebedürftige weibliche Person in ihr Heim aufnehmen zu bescheidenem Pensionspreis, um doch für jemand sich sorgen, ihrem Herzen Genüge leisten zu können. Das Domizil befindet sich in einer sehr schönen Gegend, die als Luftkurort bestens bekannt ist. Es kann mit besten Empfehlungen gedient werden. Geft. Offerten unter Chiffre „Herzenssache“ 4157 befördert die Exped. [4157]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [4049]

In jeder Confi-erie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

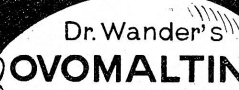
- Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel Fr. 1.40
Mit glycerinphosphorsäuren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems Fr. 2.-
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche Fr. 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion Fr. 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen Fr. 1.70

Maltosan. Neue, mit größtem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung Fr. 1.75

Dr. Wander's Malzucker und Malzbonbons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. - Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE



Dr. Wander's OVOMALTINE bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Eine zuverlässige Tochter sucht selbständige Stelle zu Kindern, am liebsten in eine Hoteliers-Familie. Die Suchende ist mit der Besorgung und Ueberwachung der Kinder vertraut und kann mit Empfehlungen und hochachtbaren Referenzen dienen. Geft. Offerten unter Chiffre B 4251 befördert die Expedition. [4251]

Gesucht:

In besseres Privathaus auf dem Lande eine brave, gesunde Tochter zur Besorgung des Zimmerdienstes. Kenntnisse im Bügeln und Nähen erforderlich. Monatslohn Fr. 25.-. Offerten unter Chiffre B 4245 befördert die Expedition. [4245]

Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenranke Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmäßiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Geft. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition. [4155]

Eine Tochter aus guter Familie sucht Stelle in ebensolcher Familie zur Besorgung von Kindern, zur Mithilfe in leichteren Hausgeschäften oder in einem sauberen Ladengeschäfte. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Geft. Offerten unter Chiffre M 4174 befördert die Expedition. [4174]

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über

garantierte

Uhren, Gold- und Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN 27 bei der Hofkirche.

Junge Witwe mit 2 Töchtern, in schönster Gegend am Genfersee wohnend, wünscht noch 2 junge

Töchter in Pension

zu nehmen. Gute Schulen. Piano. Familienleben zugesichert. Seriöse Referenzen zur Verfügung. (H 21172 L) [4197] Mad. Aubert-Bugnon Rive 26, Nyon (Schweiz).

Briefkasten der Redaktion.

Fr. A. D. in J. Auf dem Felde der freien Liebes-tätigkeit sind wir alle Brüder und Schwestern, da hat weder die kirchliche Zugehörigkeit, noch eine politische Verbindung etwas Dazwischen zu reden. Sicherlich fragt kein warmherziger Mensch im Notfall nach der Konfession oder nach der politischen Färbung. Die dies zu thun vermögen, sind sehr eng in ihren Anschauungen oder noch sehr junge, erst in der Entwicklung begriffene Stürmer, die noch nicht für voll zu rechnen sind. Lassen Sie sich in Ihrem wahrhaft menschenfreundlichen Thun weder irre machen, noch gegen die Engen und Unfertigen sich erbittern.

Eifrige Abonnentin in M. Jede ungewohnte Erscheinung auf der Haut muß Sie zum Aufsehen mahnen, daß etwas in Ihrem Körper nicht in Ordnung ist. Es ist eine Selbsthilfe der Natur, die Sie mit allen Mitteln zu unterstützen haben: Bäder, Abwaschungen, Wickel, kurz alles, was einen kräftigen Schweiß hervorruft, ist anzuwenden. Beschränkung der Nahrungs-, ganz besonders der Fleischzufuhr, ist nötig.

Vieltätige Leserin. Die Frage, die Ihnen am Herzen liegt, hat gleich Ihnen schon manches nachdenkende Wesen beschäftigt. Vielleicht daß doch etwa ein Mann einsichtig und zugleich aufrichtig genug ist, seine Erfahrungen darüber mitzuteilen, ganz besonders wenn es ohne Namensangabe geschehen kann.

Fr. A. S. in N.-S. Wenn man aus einer trüben Quelle schöpft, so bekommt man kein reines Wasser in sein Gefäß. Ein Mädchen, das die an den Äären erhörten Vorurteile in der Familie von

einer Stelle zur andern kolportiert (auch Dinge, die es nur bruchstück- und vermutungsweise sich zusammenstellen konnte) wird kein einsichtiger und wirklich gebildeter Mensch als eine reine Quelle betrachten wollen. Bei den Standalgeschichten, die das Mädchen Ihnen mit Behagen erzählt, müßte Ihnen doch sofort das Bild aufsteigen, daß das nirgends lange sesshafte Mädchen eines schönen Morgens auch Ihre Stelle verlassen wird und daß dann auch Sie in erster Linie unter den Opfern der Klatschsucht und Verleumdung figurieren werden. So lange es aber auf Erfahrung beruht, wenn ein weltgemäßes junges Ding einer Freundin den Rat gibt: du mußt, wenn du eintrittst, nur recht interessantes über die Anderen erzählen, dann fragt man dir selber viel weniger nach — so kann man von den ungebildeten Dienstboten bezüglich Discretion und nobler Gesinnung kaum etwas verlangen. Läßt es doch tief blicken, wenn eine Dame an ihrer Magd rügt, sie sei langweilig und wisse auch gar nichts interessantes zu erzählen. Man darf wohl mit Recht sagen, daß der Standalhunger die Krankheit der unbeschäftigten Menschen ist — und deren gibt es ja auch unter beiden Geschlechtern — deshalb

werden vernünftige Menschen zweifelhaftem oder ehrabschneiderischem Geschwätz ihr Ohr nicht leihen, ohne denn sie seien willens, den Angeeschuldigten in Schutz zu nehmen und die Taktlosigkeit der Schwägerin zu rügen.

Freundliche Korrespondentin in Kapland. Wie eigentümlich mutet bei unseren Temperaturen, — 8,6° am 25. März Ihre Mitteilung an, daß Nephelotroites Fußendrücke bekommen und daß man keine Kerzen mehr aufstecken kann, weil sie von der Dipe zergehen. Ein plötzliches Einatmen von „kühler“ St. Gallerluft müßte erfrischend sein, vielleicht nur allzufehr. — Die hochinteressanten Karten, die Sie uns zu senden so liebenswürdig waren, haben uns große Freude gemacht. Man muß das Auge erst völlig an das Fremdartige gewöhnen. Man möchte wirklich eintreten in diese fremde Welt, um das häusliche Leben kennen zu lernen, das sich innert dieser von den unsrigen so verschiedenen Wohnstätten abspielt. Möchten Sie uns nicht einmal etwas davon erzählen, wenn die tödliche Hitze geschwunden ist und der Geist wieder Spannkraft bekommt. Wir wären darüber sehr erfreut. Nehmen Sie beste Grüße aus der Heimat in die Ferne.



Die Hygiene bedingt eine peinliche Sauberkeit; um diese für die zarten Teile, wie das Antlitz, in vollkommener Weise zu erreichen, gibt es nichts besseres als den **Crème Simon**, das **Poudre de riz** und die **Seife à la Crème Simon**. [3835]

GALACTINA Kinder-Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch. **Unübertroffen.** [4068] Man hüte sich vor Nachahmungen.

Wird bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

„Roche“

Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4. — per Flasche.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung „Roche“

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046]

Frauenheim.

Frauen und Töchter finden in unserm Heim billige dauernde Aufnahme bei bester Verpflegung. (Altersheim.) Internat. Frauen- und Töchter-Vereinigung „**Frauen Glück**“ in Heiden (Schweiz). (D 765) [1257]

„Reform“ Anti Corset.

Nur acht mit dieser Schutzmarke

PA

und Vulkaneinlage grau u. weiss

Qual. A. fs. 8. — Qual. B. fs. 12. — leicht waschbar.

Paul Armbruster St. Gallen.

Töchter- Ausbildung

zu tüchtigen Hausfrauen, Stützen, Haushaltungs- u. Wanderlehrerinnen, Komtostinnen, Krankenpflegerinnen etc. in der Koch-, Haushaltungs-, Gartenbau-, Handels-Schule und Erholungsheim „**Wartheim**“ in Heiden (Schweiz) bei Rorschach am Bodensee. (D 764) [4258] Brief-Adresse: „Wartheim“ in Heiden (Schweiz).

BADENER

Schnelli

Bonbons Biscuits & Waffeln

Spezialitäten in 20 Cts. Verpackungen

Huste nicht Kinderrädli Volksbiscuits

Neu! Delikat-Waffeln Neu!

Damenbrett-Biscuits Mühlenbrett-Biscuits

Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.

A Schnelli & Söhne BADEN

(118 0 Z) [4169]

Selbst schwere Fälle von **Lungenkrankheiten**
Keuchhusten
Scrofulose
Influenza

werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das

Histosan

von Dr. Fehrlin in Schaffhausen.

Histosan

wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus, wie kein anderes Mittel. (B 476)

Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4. — in den Apotheken vorrätig, oder wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von [4202]

Dr. Fehrlin, Schaffhausen.

(03829 B) **Neue** [4048]

Knaben-Institut **Müller-Thiébaud** in Boudry bei Neuenburg.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch. Italienisch. Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Individuelle Erziehung. Prospekte und Referenzen auf Verlangen. [4178]

Zwetschgen

à 45, 50, 60, 70 u. 80 Cts. per Kilo gegen Nachnahme durch E. Ruch, Kaffehaus Münchenstein

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4132]


Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Ville de Neuchâtel.

Ecole supérieure de jeunes filles et classes spéciales de français.

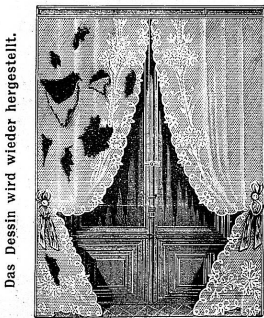
Ouverture de l'année scolaire 1906/07 le **jeudi 19 avril**. Inscriptions le **mercredi 18 avril** à 2 heures au **Nouveau Collège des Terreaux**. Pour renseignements et programmes s'adresser au **Directeur de l'école**.
[4253] (H 3084 N) **Dr. J. Paris.**

CHOCOLAT AU LAIT



Ecole professionnelle communale de jeune fille Neuchâtel.

Les cours professionnels suivants commenceront le **jeudi 19 avril** à 8 heures du matin:
Lingerie à la main, Broderie, Repassage;
Coupe et Confection pour élèves de classes de français;
Coupe et Confection de vêtements d'enfants.
Cours de dessin décoratif.
Classe d'apprentissage de lingerie (48 heures par semaine).
Pour renseignements, programmes et inscriptions, s'adresser à **Mme. Légeret**, directrice. — **Inscription mercredi 18 avril** de 9 heures à midi, au **Nouveau Collège des Terreaux**, salle No. 6.
[4254] (H 3085 N) **Commission scolaire.**



Das Dessin wird wieder hergestellt.

Mechanische Verweberei Wil
(Kanton St. Gallen)
C. A. Christinger
empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zum fachgemässen maschinellen Verweben von **defekten Gardinen, Tüll- und Spitzenkleidern, Spitzenkragen etc.**, sowie jeder Art Wäsche-Gegenständen, auch farbige Tischdecken. Prompteste und billigste Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. **Garantie für Nichtausreissen und Haltbarkeit.** Die Ware muss jeweils gewaschen eingesandt werden. [3973]
Ablagen werden zu errichten gesucht.

FÜR JEDEN TISCH



Suppen- u. Speisen- Würze mit dem Kreuzstern



zum Verbessern von **Suppen, Saucen, Gemüsen etc.**
Zu haben in den bessern Kolonialwarengeschäften u. Drogerien.

[3956]

Reichhaltiges Lager

Brauerei-Artikel
Bloc-Bürsten

Maschinen-Bürsten nach Zeichnung oder Mustern

G. Walser
Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
en gros — en détail
27 Linsebühlstrasse 27
ST. GALLEN

Prompte, exakte Ausführung

Billige Preise

(O 351 G) **Eigene Werkstätte.** [4247]

KAFFEE

Kaisers

Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

In allen grössern Städten der Schweiz vertreten.

Post-Versand nach auswärts.

Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977]

Verkauf mit 5% Rabatt.

BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

No. 14875

Eine wahre Wohltat ist das **berühmte Dr. Thomalla's hygienische Corset** für jede Dame, die ihre Gesundheit liebt.

Elegante Façons, hygienisch unübertrefflich!
Erhältlich in I. Geschäften.

Verkaufsstellen werden auf Wunsch nachgewiesen, d. die alleinige Fabrikant.

Steiner & Co. Köln-Ehrenfeld.



Bei **Frauen- und Geschlechts-Krankheiten** [4113]
Gebärmutterleiden
Periodenstörungen etc.
wende man sich vertrauensvoll an das **Postfach 40, Walzenhausen.**
— **Strengste Diskretion.** —

Echte **Berner Leinwand**

Tisch-, Bett-, Küchlein Leinen etc. [4241]

Reiche Auswahl — Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Leinenweberei **Müller & Co., Langenthal, Bern.**



!Garantierte Haarausfall-Heilung!

selbst die vorantesten Fälle von Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Kopfschuppen, Bartlosigkeit, Haarwurm etc. heilt rasch, dauernd und brieflich mit unschädlichen **Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln** [4111]

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Einsicht. Verl. Sie Gratis-Broschüre geg. Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückporto.

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.



Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel **PETRIN.**

Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.
Chem. Fabrik Stalden (Bern)

Zug Pension Guggithal ob Zug

und Pension Blumenhof.

Altkannt und vorzüglich geeignet als Ausflugsplatz, wie auch zum Kur- und Badeort. — Bäder im Hause und neu-comfortable Seebadanstalt. — Angelfischerei. Ruder- und Motorboote. Elektr. Licht. Eigene Stallung und Fuhrwerke. — Strassenbahn-Verbindung mit Bahnhof Zug vom 1. Juni an. — Pensionspreis von 5 Fr. an. — Prospekte zu Diensten. Gute Bedienung zu sichernd, empfiehlt sich höchlichst. [4260]

Jos. Bossard-Bucher, Pension Guggithal.



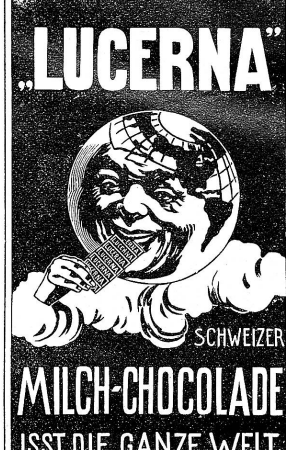
Johanna

patent, in den meisten europ. Staaten, 19451 D. R. P. 106,588, ist heute wohl der beste und beliebteste Corsetersatz. Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist Johanna geradezu eine Wohlthat. Die Handhabung ist ungemein einfach und vermöge der grossen Haltbarkeit ist Johanna auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehren sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4.50, 6.60, 8.75 bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie Johannaprospekt (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung: [3953]

Moser & Co., zur Trülle, Zürich I

Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.

Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren Damenbinden „Sanitas“ das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3.— für Cretonne porös, Fr. 4.— für Frottierstoff, Fr. 7.— für Piquéleinen und Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1.— per Stück.



In einer bessern Familie der französischen Schweiz würde man einige junge Töchter welche die franz. Sprache zu erlernen wünschen, aufnehmen. Spezialklassen für Fremde. Referenzen zu Diensten. Mad. Borel-Guye, Fleurier, Avenue de la gare. (H 2594 N)

junge Töchter

Swisse française. Dans une bonne famille on recevrait quelques jeunes filles. Etude complète du français, anglais, italien, musique, peinture, broderie. Bon soins. S'adresser à Mesdames Orlandi, Neuveville pr. Neuchâtel. [4228]

Salodont

Zahnwasser u. Zahncreme
Toilette Lanolin
Pâte Hausmann
Eau de Cologne
Toilette-Essig
Puder etc.

Hausmanns

Toilette-Artikel in vorzüglichster Qualität
Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G. ST. GALLEN
Basel Freiestr. 15, Genf Corratier 16
Zürich Bahnhofstr. 70, Entresol.

Ceylon Tea

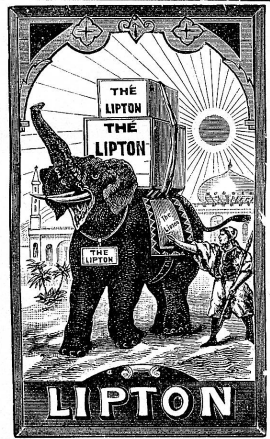
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.
per engl. Pf. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—
Broken Pekoe „ 3.80 „ 4.—
Pekoe „ 3.30 „ 3.80
Pekoe Souchong „ — „ 3.40
China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.80, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4028]
Carl Osswald, Winterthur.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme bitto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080] Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Lipton Ltd Ceylon

Bedeutendstes Theehaus der Welt.
Grösster Verkauf von Thee in Paketen.
Jährlicher Absatz über 100 Millionen Pakete in Grossbritannien allein.



Absolut rein, feines Aroma, ergiebig.
125 gr. 250 gr. 500 gr.
hochfeine Misch. 1 — 1.90 3.70
vorzügliche „ —.85 1.60 3.10
gute „ —.70 1.30 2.50
Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, wende man sich an die (H 262 Z) [4126]
Generalvertreter für die Schweiz:
Bürke & Albrecht, Zürich und Landquart.
Ludwig & Gaffner in Bern.

Probiert muss man

Singers feinste Hauskonfekte haben
und man wird sich überzeugen, dass sie den Selbstgemachten nicht nachstehen. [4183]

Nur feinste Zutaten.

Versand in 4 Pfund Collis netto in 8 feinen Sorten gemischt franko à Fr. 6.— gegen Nachnahme
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Waschmaschine „Ideal“

Diplom Zürich 1905 Für ganz feine und grobe Wäsche brauchbar.



Kein Beschädigen der Wäsche

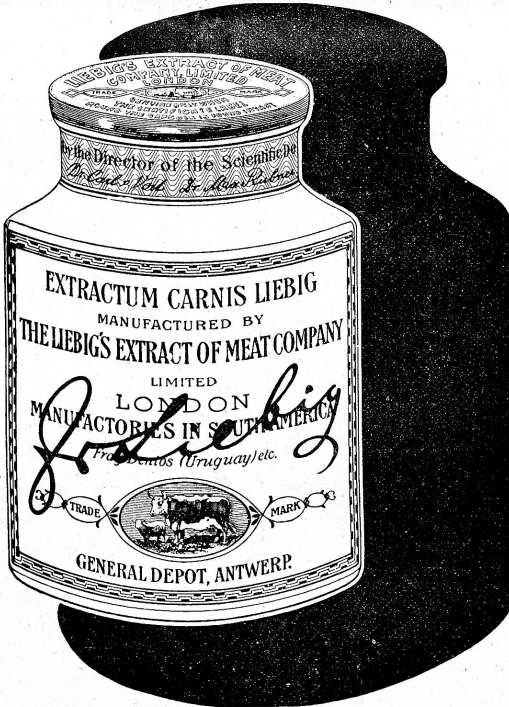
Kein Nachwaschen! Sehr leichter Gang!

Preis: Grösse A (47 cm hoch) 26 Fr.
für 5 Hemden
Grösse B (55 cm hoch) 30 Fr.
für 8 Hemden

Maschinen auf Probe. Prospekte durch die Fabrikanten:

Seger & Sohn, Ermatingen 7

Patent No. 30189 (H 1549 Z) Vertreter gesucht. [4249]



Nähr cacao

(Marke Turner) das Feinste und Vorteilhafteste in seiner Art.

Aerztlich empfohlen für Blutarme, Magen- und Verdauungs-Leidende und für Kinder. Gleichzeitig für Gesunde, Gross und Klein ein Nahrungsmittel ersten Ranges.

Erhältlich in braunen Paketen à Fr. 1.20, 60 und 20 Cts., letzteres reicht für 10 Tassen, d. h. 2 1/2 Liter; die grossen Pakete sind noch profitabler. [4176]
Zu haben in Drogerien, Colonialwaren- und Consum-Geschäften. Wo nicht, wende man sich an die Alleinfabrikanten: S. Hungerbühler, Zürich. (H 615 Z)
Internat. Kochkunst- und Nahrungsmittel-Ausstellung Wien 1906: Goldene Medaille.

Einfügung.

Ein schlankes Kind im schwarzen Kleide,
So geht sie neben mir dahin
Und trägt des Frühlings holde Räftef
Noch ungelöst im jungen Sinn.

Sie lauscht dem Klang der Orgelglocken
Und hält mit ihrer Kinderhand
Des lieben Gottes Vaterhände
In herzlichem Vertrauen umspannt.

Und schreiet in das dunkle Leben,
Wie in den Oftertag hinein
Und meint, es müsse ganz voll Sonne
Und Glockenklang und Liebe sein.

Ein Verlobungsgeschenk.

In Gonenheim bei Mainz feierte ein Brautpaar
fröhliche Verlobung im Kreise der Verwandten und
Bekanntem. Da wurde ein herrlicher Blumenkorb her-

gebracht. Als man die Blumen herausnahm, ent-
deckte man im Korbe ein schreiendes, kleines Kind und
einen Brief, worin die frühere Geliebte dem Ver-
lobten mitteilte, sie schicke ihm zur Verlobung sein
Kind, das sie nicht mehr erhalten könne. Aus wars
mit der Freud.

In sehr schöner Lage im Bündnerland sind hübsch
möblierte größere und kleinere Wohnungen mit Ofen,
Wasserleitung, elektrischem Licht, Sonnerie, englisch
Closets, Telefon, Anteil an großem, schönem Garten,
wenn gewünscht Stallung für Reitpferde, Wagen und
Pferde zur Verfügung, zu sehr billigen Mietpreisen zu
vermieten. Die möblierte Wohnung versteht sich mit
Eingen, Tafelservice zc. Holz, Milch, Eier, Schinken
u. s. w. in tadelloser Qualität, weil eigen. Wenn ge-
wünscht, Frühstück. Mittagstisch in nahe gelegenen
Hotels, wenn keine eigene Küche und Bedienung ge-
halten werden will. Bei frühzeitiger Meldung können
nach Wunsch und Bedarf größere oder kleinere Woh-
nungen zusammengestellt werden, für's Jahr, für den

Sommer oder auch nur für kürzere Zeit. Gest. baldige
Anfragen unter Chiffre W. v. B. 4244 befördert die
Expedition. [4244]

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und
Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen:
**Habutai, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile,
Shantung, St. Galler Stickerei, Mousse-
line**, 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter,
in schwarz, weiss, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seiden-
stoffe **direkt an Private portofrei** in die
Wohnung. [4166]
Schweizer & Co., Luzern K 45
Seidenstoff-Export.

Verkehrsschule St. Gallen:

Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Beginn des Schuljahres 23. April.

Prospekt gratis.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich. [3852]

Stickerei-Resten

geeignet für Leibwäsche und Aussteuer, bil-
ligst, Auswahlsendungen offeriert [4192]
J. Engeli, Broderies, St. Gallen.



ist unübertroffen für die Haut-
pflege, verleiht einen schönen,
weissen, zarten Teint und ver-
nicktet Sommersprossen und alle
Hautunreinigkeiten. [4082]
Nur echt in obiger Packung.



Lang-Garne sind in den Nummern 5/2,
7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8,
und allen Farben erhältlich. Diese Garne
werden somit in den grössten bis zu den
feinsten Sorten für Hand- und Maschinen-
strickerei und ausschliesslich in bester
Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2
wird zudem ein besonders passendes zwei-
faches Stopfgarn billigst abgegeben. Man
verlange ausdrücklich Originalaufmachung
mit dem Namen der Firma Lang & Co. in
Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall
Bezugsquellen angegeben. (H 883 Lz) [4208]

Echt englischer

Wunderbalsam

beliebteste Marke [3998]

à 2 und 3 Fr. per Dutzend.

Reischmann, Apotheker, Näfels.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co.

3987] vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht
Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältig effektuiert
und retourniert in soliden

Gratis-Schachtelpacking.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Anormale Absonderungen.

Frau H. S. schreibt: Seit vielen Monaten litt ich an diesem lästigen, un-
angenehmen Uebel verbunden, mit Niedergeschlagenheit. Die entzündeten
Teile machten mir viel Schmerzen. Das Schlimmste für mich war aber der
Auspruch des Arztes, ich könnte bei diesem Leiden niemals Mutter werden.
Durch Ihre briefliche Behandlung und den mir gesandten Mitteln bin ich
nun vollkommen befreit und voller Freude. (D 557 c) [4233]

Adresse: **Chartas Heiden.**

Sunlight Seife
Geschenke.

Konsumenten der Sunlight Seife, sammeln Sie die Einwickelpapier-
Coupons oder Garantimarken, denn sie sind

Geld

wert. Sie erhalten dafür Geschenke von Toilette- und unsern andern Seifen,
wenn Sie dieselben Ihrem Händler übergeben, bei welchem Sie Ihre Sunlight
Seife kaufen.

Die Sunlight Seife ist nun nicht mehr mit der alten Sunlight Garantie-
marke versehen, sondern in einem neuen Einwickelpapier mit eingedrucktem
„Sunlight Coupon“ verpackt; letzterer ersetzt die frühere Garantimarkte.

Sie erhalten:

für 25 Coupons oder Marken	1 Stück Toilette-Seife Helvetia
20	1 Corail
15	1 Reine Berthe
20	1 desinfizierende Seife Cordella
10	1 Monkey Brand Putzpaste à 25 Cts.
5	1 „ „ „ „ à 10 „

Die Prämie kann von oben angeführten Seifen in einer Sorte oder assortiert bei
entsprechender Anzahl Coupons oder Garantimarken bei Ihrem Händler, oder evtl.
direkt bei dem

C. - Département der Seifenfabrik Helvetia Olten

bezogen werden.

Seifenfabrik Helvetia Olten.

Herzleiden, Herzklopfen.

Im Besitze Ihres Schreibens teile Ihnen ergebnis mit, dass es gegen-
wärtig mit mir ganz gut steht. Ich merke von meinem Herzleiden mit schwachem,
unregelmässigem Pulse, Kurzatmigkeit, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, Schwindel,
unruhigem Schläfe, starkem, erschütterndem Herzklopfen und Frösteln nichts mehr.
Auch die Beine schwellen tagsüber nicht mehr an. Ich danke Ihnen für Ihre
erfolgreiche, briefliche Behandlung bestens und stelle mit Freuden dieses
Zeugnis aus. Dorf Nottwil, Kt. Luzern, 8. Okt. 1903. Joh. Georg Feldmann.
Obstehende Unterschrift beglaubigt: Nottwil, 8. Okt. 1903. Gemein-
dekanzlei Nottwil, Kt. Luzern. Der Gemeindevorstand: J. Zimmermann.
Adresse: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstr. 405, **Glarus.** [3917]

PIANOS

ALFRED
BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugs-
quelle für sämtliche Artikel zur Damen-
schusterei ist beim Erfinder und Gründer
der Methode [3809]

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen aus-
gebildet. — Diplom und goldene Medaille in
Brüssel 1905.

Fidele Bücher!

- Das schweiz. Deklamatorium, 240 Oktavseiten. Urkom- und erste Gedichte, Deklamationen, Posen, Theater Fr. 1.50
- Schnitz und Zwetschgen, das fidele Buch 50 Cts.
- Eine Predigt in Reimen 20 Cts.
- Krausmausi-Predigt 20 Cts.
- Mischmaschvorlesungen 20 Cts.
- Handwerkersprüche, urf. 20 Cts.
- Liebes- und Hochzeits-Predigt 20 Cts.
- E Schwinget uf em Juraberg, Posse und Tanz 50 Cts.
- Ich rede niemand Böses nach, Soloscherz 20 Cts.
- Wie man Geld verdient 20 Cts.
- Obige 10 Broschüren zusammen statt Fr. 3.90 nur Fr. 2.50. [4091]

Versand durch
A. Niederhäuser, Buchhdlg. Grenchen.

Schicksalsfäden.

Von einem seltsamen Wiedersehen auf hoher See wird aus Staab in Böhmen berichtet: Vor einiger Zeit ist der Gutmacher May Strada, welcher mehrere Jahre hier sein Gewerbe ausübte, mit seinem jüngsten Sohne nach Amerika ausgewandert, wo sich bereits fünf seiner Kinder befinden. Ein Sohn war vor 18 Jahren nach einem heftigen Streite mit seinen Eltern nach Amerika geflüchtet und war seit dieser Zeit verschollen. Frau Strada hat mit ihrer jüngsten Tochter erst kürzlich von Hamburg aus die Ueberfahrt nach Amerika unternommen, nachdem sie hier noch den Warenvorrat und die Mobilien verkauft und sonstige Familienangelegenheiten geordnet hatte. Auf hoher See machte Frau Strada die Bekanntschaft eines Matrosen, der ihr mit besonderer Freundlichkeit entgegenkam und insbesondere die Tochter äußerst lebenswürdig behandelte, weshalb die Mutter in dem strammen

Matrosen schon einen Freiermann erblickte. Der Umstand, daß der Matrose die Gesellschaft der Tochter aufsuchte und mit ihr manche Zeit in traulichem Geplauder zubrachte, bekräftigte noch ihre Meinung. Doch nahm die Angelegenheit bald eine andere Wendung. Eines Tages teilte eine der mitreisenden Frauen an Bord der Frau Strada mit, daß der Matrose ihr seit 18 Jahren totgeklautes Kind sei, das nach einem abenteuerlichen und wechselvollen Leben nun als Matrose eine gute Stellung gefunden hat. Der Matrose hatte die Frau um Mitteilung dieser Nachricht gebeten, da ihm davor bangte, sich der bejahrten Mutter so plötzlich zu erkennen zu geben. Freudenthränen, Küsse und Schicksalschilderungen waren der Schluß des kleinen, sich auf hoher See abspielenden Romans.

Es war früher viel mehr Sitte, sich einen Vorrat von Seife anzulegen, damit letztere gehörig austrocknen

könne und sich beim Gebrauch weniger rasch abnutze. Gerade jetzt, wo die großen Frühlings-Wasch- und Scheuertage bevorstehen, sollte keine vorzügliche Hausfrau versäumen, sich ein gewisses Quantum Seife zu verschaffen, um diese dann später in gehörig trockenem Zustande verwenden zu können. Sunlight-Seife eignet sich hiefür ganz besonders, indem sie, vermöge ihrer vorzüglichen Zusammenfassung, kaum merklich eintrocknet, während andere Seifen bedenklich zusammenschrumpfen, woraus man sicher schließen kann, daß sie zuviel Wasser enthalten, dagegen aber zu wenig Fette und Oele. Daraus erklärt es sich auch, warum Sunlight-Seife ausgiebiger und wirkungsvoller ist als andere Seifen, denen gegenüber sie überhaupt einzig da steht als garantiert absolut rein und frei von schädlichen Bestandteilen. [1261]

Berner Halblein besta Adresse: Walter Gyax, Bleienbach.

Alle Kleiderstoffe in bester Wahl. Muster bereitwilligst. Neueste Damen- und Kinder-Confektion, fertige Kleider und Blousen. 1840 gegr. Spezial-Geschäft **Bruppacher & Co.** neben Grossmünster auf Dorf Zürich.

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof Zürich Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte
und Bestecke [4143]
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
Ia Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits- Geschenke
Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei
Mangold & Rühlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag
gegebenen Effekten. [4086]

Dr. Carl Frey's
Salmiak-Terpenin
Seifenpulver
Die schönste Wäsche!
[Zus. 2070] [3916]

OKIES
Wörishofener *Tormentill-Seife*
Vorzüglichste Toilette- und Reinigungsmittel für die Haut
Für Kinder unanwendbar — Preis 60 Cts.
F. Reinger Brüder, Basel

OKIES
Wörishofener *Tormentill-Crème*
Vorzüglichste Toilette-Crème bei Winden,
Wunden und sonstigen Hauterkrankungen. Preis 60 Cts. 120
F. Reinger Brüder, Basel

Bronchitin
Dr. Lüdy
ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **Chronischen Husten**, ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130]
Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.—
Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

Trunksucht.
Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]

— Magerkeit —
Schöne, volle Körperformen, gesundes, frisches Aussehen durch „**Securia**“ **Kraft-Nährpulver.** Stärkung des Gesamtnervensystems. — Glänzend bewährt Ueberrasch.-Wirkung. Preis per Dose Fr. 2.25. 5 Dosen auf einmal Fr. 9.—. (O 4200 B) [4191]
— Louis Pflüger —
BASEL 10.



**Lenzburger
Confitüren**

sind anerkannt die besten; billig, wohl-schmeckend, gesund und nahrhaft für Jedermann, dürfen sie daher in keinem Haushalte fehlen. In allen besseren Handlungen in Eimern à 5, 10 und 25 kg, sowie in Patentflacon à ca. 1/2 und 1 kg Inhalt zu haben

Conservenfabrik Lenzburg
v. Henckell & Roth.

4204